

# Stimmt's?

Sechs Bodentuner für Gitarre und Bass im Vergleich: Artec „Big Dots“ SE-PTN, Behringer Chromatic Tuner TU-300, Coxx Pedal Tuner PT, Digitech Hardwire Chromatic Tuner HT-2, Ibanez Digital Tuner LU-20 und Korg „Pitchblack“

Von Peter Schilmöller

Wer wie ich schon einmal vor versammeltem Publikum in die völlig verstimmten Saiten seiner Gitarre gegriffen hat, der weiß, worum es hier geht: Stimmgeräte für die Bühne. Gitarren können sich in Anhängigkeit von Variablen wie Bauweise, Umgebungstemperatur und Spielweise schnell verstimmen und zwar immer dann, wenn man (1.) nicht damit rechnet und es (2.) gerade am allerwenigsten gebrauchen kann. Da die Investition in ein zuverlässiges und perfekt ablesbares Stimmgerät im Pedalformat zum Pflichtprogramm für Gitarristen zählt, haben wir haben sechs aktuelle Bodentuner für Gitarre und Bass getestet.



tools 4 music  
**PERFORMANCE**  
TESTSIEGER  
tools 4 music  
**PREISWERT**  
TESTSIEGER

Testsieger in der Performance- und Preis/Leistungs-Wertung wurde der Korg „Pitchblack“

Bereits in Ausgabe 5/2003 standen vier Pedaltuner auf dem tools 4 music-Prüfstand (der Artikel kann als PDF über [redaktion@tools4music.de](mailto:redaktion@tools4music.de) angefordert werden). Da die damals vorgestellten Stimmgeräte zum Teil aber nicht mehr erhältlich sind und sich inzwischen einige neue Geräte auf dem Markt tummeln, wurde es Zeit für ein Update.

Wie soll ein Bühnenstimmgerät eigentlich idealerweise aussehen? Nun, die sechs Hersteller unserer Probanden sind sich einig: Die Testgeräte kommen als Bodentreter mit den üblichen Abmessungen, sodass

sie problemlos in ein Effektboard integriert werden können. Wie andere Bodeneffekte auch, lassen sie sich mit einem 9-Volt-Block oder besser noch mit einem Netzteil betreiben, das auch andere Effekte (falls vorhanden) mit Strom versorgt.

Auf der Oberseite haben sie alle den obligatorischen Schalter, der das Stimmgerät per Fußtritt einschaltet – und gleichzeitig das Gitarren- bzw. Basssignal stummschaltet, sodass das Publikum vom Stimmvorgang nichts mitbekommt. Die Anzeige zum Stimmen erfolgt mit einer LED-Kette, die meist im

Halbrund angeordnet ist. Halten wir bis hierhin fest: Die sechs Stimmgeräte von Artec, Behringer, Coxx, Digitech, Ibanez und Korg sind in Aufbau, Funktionsweise und Bedienung weitestgehend identisch. Unterschiede finden sich folglich hauptsächlich in der Ausstattung und den Extras der Geräte – sowie in der Frage, wie schnell, zuverlässig und unkompliziert der Stimmvorgang vonstatten geht. Dass sich mit allen Testkandidaten übrigens das Ziel einer perfekt gestimmten Gitarre (bzw. eines perfekt gestimmten Basses) erreichen lässt, kann ich an dieser Stelle

ruhig vorwegnehmen. Totalausfälle gibt es in diesem Vergleichstest keine, sondern alle Geräte erfüllen ihre Funktion.

### Artec „Big Dots“

Beim „Big Dots“ von Artec ist der Name Programm. Das stabile Metallgehäuse zeigt auf der Oberseite 24 große und helle LEDs, die die Anzeige zum Stimmen darstellen und in einer rechteckigen Fläche von vier mal sechs Leuchtdioden angeordnet sind. Während des Stimmens blickt man auf dieses bunte Feld mit Leuchtpunkten – das „Big Dots“ ist somit ein echter Hingucker, sogar die Bandkollegen kommen beim Stimmen der Gitarre auf ihre Kosten. Wer allerdings denkt (wie ich zunächst auch), der Tuner von Artec käme mit einer völlig neuartigen Anzeige, der wird enttäuscht. Es ist nämlich lediglich die obere Reihe der LEDs, die anzeigt, ob der gespielte Ton zu hoch, zu tief oder genau richtig ist. Alle übrigen LEDs (20 von 24) zeigen großflächig den gerade gespielten Ton an. Zwar ist es durchaus begrüßenswert, dass der gespielte Ton derart groß und somit auch aus weiter Entfernung deutlich lesbar angezeigt wird. Die eigentliche Stimm-anzeige fällt dafür aber im Verhältnis recht klein aus. Sie besteht aus nur drei LEDs: zwei rote LEDs links und rechts für zu tief bzw. zu hoch, eine grüne LED in der Mitte für „in tune“. Die vierte Leuchtdiode der oberen Reihe ist mit einem „#“-Zeichen beschriftet und leuchtet dann auf, wenn ein Halbton (Cis, Dis, etc.) zwischen den Stammtönen angespielt wird. Das „Big Dots“ ist – wie übrigens auch alle anderen Stimmgeräte in diesem Vergleich – ein chromatisches Stimmgerät, mit dem man seinem Instrument praktisch jede beliebige Stimmung verpassen kann. Aufgrund der spartanischen Stimmanzeige bleibt der Komfort dadurch weitestgehend auf der Strecke. So lässt sich beispielsweise nicht ablesen, wie weit der Anwender noch vom gestimmten Ton entfernt ist. Ein weiterer Minuspunkt des „Big Dots“ ist die manchmal etwas träge und „sprunghaft“ reagierende An-

zeige. Es passierte öfter mal im Test, dass der „Big Dots“ zunächst einen falschen Ton erkannte. In manchen Fällen sprang die Anzeige sogar mehrmals unruhig zwischen unterschiedlichen Tönen hin und her – auch das kostet in der Live-Situation kostbare Zeit. Auf der Habenseite verbucht der Tuner von Artec ein äußerst robustes Gehäuse, eine optisch extravagante Anzeige und einen „True Bypass“, durch den das Stimmgerät keinen Einfluss auf den Gitarrensound hat (mehr zu diesem Thema findet sich im Info-Kasten).

### Behringer Chromatic Tuner TU-300

Der Chromatic Tuner von Behringer ist mit einem Verkaufspreis von 29 Euro das günstigste Stimmgerät in diesem Vergleich. Er kommt als einziger Testkandidat im Kunststoffgehäuse (was heute kein Nachteil mehr sein muss und auch nicht negativ bewertet wird) und besitzt insgesamt 14 LEDs, von denen sich 13 dem Stimmvorgang widmen. Elf LEDs bilden dabei eine Kette, zwei weitere in Pfeilform geben an, ob die zu stimmende Saite höher oder tiefer gestimmt werden muss. Ist die Saite korrekt gestimmt, so leuchtet die mittlere, grüne LED



Das günstigste Modell in diesem Vergleich, allerdings ohne True Bypass: Behringer TU-300

der Kette. Gleichzeitig geben auch die beiden gelben Pfeil-LEDs an, dass der korrekte Zielton erreicht wurde, während ein numerisches Display über der LED-Kette zeigt, um welchen Ton es sich handelt. Der TU-300 ist ein übersichtliches, leicht verständliches Stimmgerät mit einer deutlichen Anzeige. Schade ist allerdings, dass die Anzeige manchmal unruhig flackert und im Test öfter einen kleinen

## Flat-Modus

Bei vielen Bands ist es üblich, dass die Gitarre und auch der Bass einen Halbton (oder mehr) nach unten gestimmt werden. Der Sound der Instrumente wird passend für Musik härterer Gangart „heavier“, druckvoller aufgrund des tieferen Frequenzspektrums. Wer seine Gitarre einen Halbton tiefer nach „Eb“ stimmt, wird allerdings wohl kaum auch bei den Akkorden oder den Tonleitern, die er spielt, stets in einer anderen Tonart denken. Im Gegenteil: Man spielt alles einen Halbton (oder mehr) tiefer, denkt in Bezug auf Akkorde und Tonarten aber wie gewohnt in der Standardstimmung. Dafür ist es praktisch, wenn in diesem Fall auch das Stimmgerät „so tut“, als hätte sich nichts geändert. Und das genau ist der Flat-Modus: Das Stimmgerät stimmt tiefer als normal, zeigt aber das normale Standardtuning an, um nicht zu verwirren. Wer ein Stimmgerät besitzt, das keinen Flat-Modus beherrscht, kann seine Gitarre selbstverständlich auch einen Halbton tiefer stimmen – vorausgesetzt, es handelt sich um ein chromatisches Stimmgerät. Man muss dann beispielsweise die E-Saite auf „Eb“ oder „D#“ (die meisten Stimmgeräte zeigen Kreuzchen an) stimmen und gelangt so zu demselben Ergebnis. Gewöhnungsbedürftig ist dann allerdings die Anzeige des Stimmgeräts, die anstatt der Standardstimmung Dis, Cis, Cis etc. ausweist.

## TRUE BYPASS

Dass ein Bodeneffektgerät (und ebenso ein Bodentuner) ausgeschaltet ist, muss nicht zwangsläufig bedeuten, dass das Gitarrensinal das Gerät vollkommen unbeeinflusst durchläuft. Bei manchen Effektgeräten führt das Gitarrensinal auch bei nicht aktiviertem Effekt noch durch Teile der Elektronik und wird dabei unter Umständen im Klang verändert. Da viele Gitarristen mehrere Bodentreter hintereinander schalten, kommt so am Eingang des Amps im schlimmsten Fall ein „lebloses“ Gitarrensinal an.

Das lässt sich vermeiden, wenn das Effektgerät einen „True Bypass“ besitzt. Mit „True Bypass“ ist gemeint, dass das Gerät sich im ausgeschalteten Zustand so verhält, als wäre es gar nicht vorhanden. Schaltungstechnisch wird ein „True Bypass“ mit einem mechanischen Bauteil wie einem Relais oder einem Schalter realisiert, der zusätzlich zum Schaltvorgang für den Effekt das Gitarrensinal vom Eingang direkt an den Ausgang weiterleitet. Oft wird in Produktbeschreibungen der „True Bypass“ als einzig akzeptable Schaltungsvariante angepriesen und Effekte ohne „True Bypass“ als minderwertig bewertet. Dem möchte ich hier widersprechen. Manche Effektgeräte ohne „True Bypass“ übernehmen nämlich, wenn sie mit einer entsprechenden Schaltung versehen sind, die Funktion eines Buffer Amps, der die Impedanz des hochohmigen Gitarrensinals in eine niederohmige umwandelt und es somit unempfindlicher gegenüber Einstreuungen macht. Auch die Kabelkapazität hat dann keinen Einfluss mehr auf den Sound; zumindest nach dem entsprechenden Effektgerät sind somit keine Höhenverluste durch die Verwendung entsprechender Gitarrenkabel zu befürchten. Ergo: Ein „True Bypass“ ist eine tolle Sache, aber nicht unbedingt ein Muss. Wer ein Effektboard mit vielen Geräten und langen Kabelwegen zusammenstellt, ist unter Umständen sogar gut beraten, an den Anfang der Signalkette ein Effektgerät (natürlich nicht zwingend ein Stimmgerät) ohne True Bypass zu setzen. Versuch macht klug.

Moment brauchte bis zur Anzeige des angeschlagenen Tons. Diese Schwächen bewegen sich durchaus im tolerierbaren Rahmen, manche Mitbewerber in diesem Vergleich sind aber in puncto Schnelligkeit und „Laufruhe“ eine Spur besser. Neben seiner übersichtlichen Gestaltung bietet der Behringer TU-300 zudem einige nützliche Extras. So gibt es beispielsweise einen zweiten Anzeigemodus („Stream“), bei dem eine Verstimmung der Saite durch eine Laufbewegung in der LED-Kette angezeigt wird. Wer mit dem herkömmlichen Anzeigemodus nicht gut zurechtkommt, dem bietet sich so eine optische Alternative.

Weiterhin lassen sich mit dem TU-300 unterschiedliche Referenzöne kalibrieren – ein Feature, auf das der Artec „Big Dots“ übrigens gänzlich verzichten muss. Diese Kalibrierung macht es möglich, nicht nur nach dem Kammerton „A“ mit 440 Hertz zu stimmen, sondern

von 438 bis 447 Hertz in unterschiedlichen Kalibrierungen im 1-Hertz-Raster. Ein praktisches Feature, wenn man beispielsweise mit einem Flügel zusammenspielen möchte, der mit einer Konzertstimmung von 442 Hertz versehen wurde.

Darüber hinaus bietet der TU-300 einen Gitarren- und einen Bassmodus sowie jeweils zwei dazugehörige Flatmodi, mit denen die Gitarre oder der Bass bis zu zwei Halbtöne tiefer gestimmt werden können. Unter dem Gitarren- und Bassmodus ist zu verstehen, dass nicht der Notename des gespielten Tons angezeigt wird, sondern stattdessen die Ziffer der entsprechenden Saite (z. B. „1“ für die hohe E-Saite der Gitarre). Da der TU-300 ein chromatischer Tuner ist und somit auf jeden beliebigen Ton stimmen kann, kann es aufgrund dieser Anzeige im Gitarren- bzw. Bassmodus nicht passieren, dass versehentlich eine Saite auf

tools 4 music  
**PREIS WERT**  
TESTSIEGER



Preislich attraktiv und deswegen zurecht Preis/Leistungssieger: Coxx Pedaltuner PT

einen anderen Ton abseits der üblichen Standardstimmung getunt wird.

Bemerkenswert ist, dass der Behringer TU-300 als einziger Tuner im Testfeld nicht über einen „True Bypass“ verfügt. Auch wenn dieses Feature bzw. sein Fehlen vielleicht überbewertet ist, weil über Sinn und Nutzen durchaus noch gestritten wird (siehe Info-Kasten), so verliert der TU-300 dadurch in der Performance-Wertung (siehe Bewertungstabelle) wichtige Punkte, mit denen er angesichts seines günstigen Preises den Anschluss an das Spitzenquartett in diesem Vergleich hätte schaffen können.

### Coxx Pedal Tuner PT

Der „Pedal Tuner“ von Coxx ist ein großzügig dimensioniertes Pedal im robusten Metallgehäuse, das auf Anhieb einen hervorragenden Eindruck hinterlässt. Wie an der Gestaltung des Geräts zu erkennen ist, hat sich der Hersteller auf das Wesentliche konzentriert und das Hauptaugenmerk auf die deutliche, leicht verständliche Anzeige zum Stimmen gerichtet. Mit insgesamt 15 LEDs, von denen 14 sich um den Stimmvorgang kümmern, war-

### Info

Artec Big Dots SE-PTN:	55 Euro
Behringer Chromatic Tuner TU-300:	29 Euro
Coxx Pedal Tuner PT:	29,50 Euro
Digitech Hardwire Chromatic Tuner HT-2:	99 Euro
Ibanez Digital Tuner LU-20:	48 Euro
Korg „Pitchblack“:	69 Euro

[www.artecsound.com](http://www.artecsound.com)  
[www.behringer.de](http://www.behringer.de)  
[www.digitech.de](http://www.digitech.de)  
[www.ibanez.com](http://www.ibanez.com)  
[www.korg.de](http://www.korg.de)



tet der Coxx-Tuner mit den meisten Leuchtdioden für die Stimmanzeige auf.

Nicht nur deshalb gehört die Anzeige des „Pedal Tuner“ zu den besten in diesem Vergleich. Sie glänzt zudem mit einer sensationell schnellen Tonerkennung, die unmittelbar nach dem Anschlagen im numerischen Display erscheint und – so soll es sein! – immer hundertprozentig richtig liegt. Auch in der „Laufruhe“ seiner LED-Kette ist der Coxx hervorragend, wenngleich seine beiden Konkurrenten von Digitech und Korg in dieser Hinsicht vielleicht noch einen Hauch besser sind.

Klasse ist, dass der abgeschlossene Stimmvorgang mit einer zusätzlichen LED bestätigt wird, die direkt über dem Fußschalter angebracht ist. Auch in weniger „übersichtlichen“ Bühnensituationen können so keine Missverständnisse entstehen.

Der Coxx „Pedal Tuner“ bietet drei Flatmodi und macht somit das Herunterstimmen mit bis zu drei Halbtonschritten möglich. Weiterhin ist er von 436 bis 445 Hertz kalibrierbar, bietet einen „True Bypass“ und kommt wie seine Kollegen von Behringer, Digitech und Ibanez mit einem zusätzlichen Ausgang ohne Stummschaltung des Gitarrensigs. Auf einen zusätzlichen Anzeigemodus muss der Coxx allerdings verzichten, was angesichts seiner ansonsten absolut sinnvollen, praxisgerechten Ausstattung in meinen Augen keinen Verlust darstellt.

### Digitech Hardwire Chromatic Tuner HT-2

Der Hardwire Chromatic Tuner markiert mit einem Verkaufspreis von 99 Euro rein preislich gesehen die Spitzenposition in diesem Vergleich und macht mit seinem schweren, massigen Metallgehäuse einen extrem hochwertigen und unverwüstlichen Eindruck. Geboten werden ein „True Bypass“, zwei unterschiedliche Anzeigemodi, die Möglichkeit zwischen 437 bis 443 Hertz zu kalibrieren und zwei verschiedene Flatmodi, die das Herunterstimmen mit maximal zwei Halbtonschritten ermöglichen.

Aufgefallen ist mir, dass die Kalibrierung des Referenztons sich nur auf die Standardstimmung anwenden lässt. Wer ein Flat-Tuning mit einer anderen Kalibrierung als 440 Hertz kombinieren möchte, schaut beim „Hardwire“ leider in die Röhre. Der HT-2 büßt dadurch einen Punkt ein und landet so knapp hinter dem Testsieger auf dem zweiten Platz in der Performance-Wertung.

Schlicht und ergreifend Hervorragendes leistet der HT-2, wenn es um die Anzeige des Stimmvorgangs geht. Seine Tonerkennung ist ebenso rasend schnell wie zuverlässig, und die LED-Kette zeigt ruhig und souverän eventuelle Verstimmungen an. So macht das Stimmen Spaß!

### Ibanez Digital Tuner LU-20

Auch der Digital Tuner von Ibanez zählt zu den Besten in diesem Ver-



Technisch überzeugend, einzig der Preis scheint im Vergleich zu den Mitbewerbern zu hoch angesetzt: Digitech HT-2

Anzeige

**BBE<sup>®</sup> Sound Inc.** maximize your sound!

Alleinvertrieb für Deutschland & Österreich:  
Musik Wein GmbH, Dieselstr. 7, 30916 Isernhagen,  
Tel.: 0511-97261-0, Fax: 0511-773532, info@musikwein.de

gleich. In seiner Ausstattung ähnelt er dem Pedal Tuner von Coxx, denn auch er ist mit einem „True Bypass“, drei unterschiedlichen Flat-Modi (Herunterstimmen mit bis zu drei Halbtonschritten) und einer Kalibrierfunktion des Referenztons (436 bis 445 Hertz) ausgestattet. Auf einen weiteren Anzeigemodus neben der Standard-Stimmenanzeige muss der LU-20 allerdings wie der Coxx Pedal Tuner verzichten. Da das rechteckige Metallgehäuse des Ibanez Digital Tuner im Querfor-



Gehört zur Spitzengruppe in diesem Test: Ibanez LU-20

## Purer Luxus

Unter dem Motto „Big is beautiful“ hat Boss kürzlich mit dem Stage Tuner TU-1000 einen luxuriösen Bodentuner auf den Markt gebracht, den wir uns – freilich außer Konkurrenz, da er mit rund 250 Euro Verkaufspreis deutlich mehr als das teuerste Testgerät kostet – ebenfalls genauer angeschaut haben. Alles an dem TU-1000 ist groß und übersichtlich. Seine Stimmanzeige kommt in einem Format, wie es ansonsten nur von Racktunern bekannt ist. Vor allem auf großen Bühnen macht sich solch eine Monsteranzeige natürlich gut, da sie auch aus großen Entfernungen gut abzulesen ist. Und, das muss man neidlos zugestehen, Boss hat mit der Anzeige des TU-1000 ganze Arbeit geleistet. Denn mit einer solchen Panorama-Anzeige lässt es sich wirklich komfortabel stimmen – Luxus pur! Auch die sonstige Ausstattung des TU-1000 trägt zum Stimmvergnügen bei: zwei unterschiedliche Anzeigemodi, neun verschiedene Stimmmodi (unter anderem auch diverse Open Tunings), sechs verschiedene Flat-Tunings (bis zu sechs Halbtonschritte tiefer als normal!), eine Stromversorgung für bis zu sechs weitere Effektgeräte, Kalibrierung des Referenztons, um nur einige zu nennen. Fast alles, was das Herz rund ums Thema Stimmen begehrt, hat der Boss TU-1000 an Bord. Ein Gerät, das vermutlich keiner missen möchte, wenn es sich erst einmal im Besitz befindet und das vermutlich eine neue „Tune Station“ Gerätegattung kennzeichnet, die in den nächsten Monaten auf Gitarristen zukommt. Wer an weiteren Details zum TU-1000 interessiert ist, kann über [redaktion@tools4music.de](mailto:redaktion@tools4music.de) einen ausführlichen Testbericht unserer Schwesterzeitschriften *grand gtrs* und *bassquarterly* anfordern, in dem sich Christoph Arndt dem TU-1000 und der Frage nach dem Für und Wider derartigen Tuning-Luxus eingehend gewidmet hat. Abonnenten finden den Bericht im Mehrwertbereich unter [www.tools4music.de](http://www.tools4music.de)



mat ausgelegt wurde, bietet sich mehr Platz für die Stimmanzeige, als dies bei den anderen Testkandidaten der Fall ist. Je nachdem, wie man sein Effektboard konzipiert, könnte das etwas ungewöhnliche Format des Ibanez-Tuners allerdings zu Platzproblemen führen – also vorher mal nachmessen. Der Übersichtlichkeit kommt das Gehäuseformat jedoch zugute, da es für eine gute Lesbarkeit der Stimmanzeige sorgt.

Der LU-20 reagiert zudem sehr schnell, erkennt die angespielten Töne absolut zuverlässig und empfiehlt sich somit als hervorragendes Bühnenstimmgerät. Hinsichtlich der „Laufruhe“ der Anzeige agiert er allerdings eine Idee weniger souverän als das hier gestestete Digttech- oder das Korg-Modell, wenn gleich die Unterschiede nur minimal sind und der Verkaufspreis von unter 50 Euro für viele das entscheidendere Argument sein dürfte.

### Korg „Pitchblack“

Mit dem pechschwarzen „Pitchblack“ – auch hier ist der Name Programm – hat Korg derzeit einen Bodentuner auf dem Markt, der sich in für meinen Geschmack perfekter Art und Weise auf das Wesentliche konzentriert, nämlich auf der Bühne ein schnelles, unkompliziertes und zuverlässiges Stimmen zu ermöglichen. Das schafft der „Pitchblack“, indem er die gelungenste Anzeige im Testfeld bietet. Die erklärt sich vollkommen

von selbst, ist auch aus größerer Entfernung und bei schlechten Lichtverhältnissen gut lesbar und demonstriert mit ihrer blitzschnellen Tonerkennung und den ruhig fließenden LEDs absolute Souveränität. Mit dem „Pitchblack“ ist man stimmungstechnisch jederzeit Herr der Lage, und dieses Gefühl tut gut, vor allem in stressigen Bühnensituationen.

Auf der Oberseite des Metallgehäuses finden sich außer dem Ein- und Ausschalter und der Kunststoffabdeckung für die LED-Anzeige keine weiteren Bedienungselemente. Die sitzen an der Stirn des kleinen Gehäuses, wo ein Netzteilanschluss, eine Stromversorgungsbuchse für ein weiteres Effektgerät (!) sowie zwei kleine Taster eingebaut sind. Mit den Tastern lässt sich zum einen die Kalibrierung des „Pitchblack“ einstellen (436 bis 445 Hertz), zum anderen kann man aus vier (!) unterschiedlichen Anzeigemodi wählen (z. B. ein „Strobe“-Modus mit einer Lauflichtanzeige). Dass der „Pitchblack“ über einen „True Bypass“ verfügt, versteht sich bei einem derart durchdachten Gerät fast von selbst.

Schade ist allerdings, dass der „Pitchblack“ keine Flatmodi für das Herunterstimmen der Gitarre oder des Basses bietet. Da es sich um ein chromatisches Stimmgerät handelt, kann der Anwender – wie schon erwähnt – auch anders zum Ziel kommen, wer allerdings viel mit Flat-Tunings arbeitet, könnte dadurch mit einem der anderen Kandidaten liebäugeln.

## Finale

Vier von sechs Testkandidaten enden in diesem Vergleich fast punktgleich mit einem hervorragenden Resultat – das spricht für die Qualität der momentan erhältlichen Bodentuner. Der Korg „Pitchblack“ entscheidet das Rennen dabei knapp für sich, weil er mit einer gelungenen und absolut zuverlässigen Anzeige zu überzeugen weiß. Allerdings ist der Vorsprung marginal und sollte eher als ebenbürtig interpretiert werden. Mit ebenfalls guten Stimmanzeigen und durchdachter Ausstattung sind ihm der Coxx Pedal-Tuner, der Digitech Hard-

wire Chromatic Tuner und der Ibanez Digital Tuner dicht auf den Fersen. Mehr noch, der Coxx kann in der Preis/Leistungswertung gleichziehen. Gratulation dafür. Der Behringer Chromatic Tuner ist vor allem angesichts seines günstigen Preises eine Empfehlung wert, die er mit einer vernünftigen und praxisgerechten Ausstattung kombiniert. Das Schlusslicht bildet der „Big Dots“ von Artec. Ausgestattet mit einer extravaganten und optisch ansprechenden Stimmanzeige, kann er trotzdem als ernst zu nehmendes Bühnenwerkzeug leider nur bedingt überzeugen. ■



Artec „Big Dots“: Fällt in diesem Test zu den anderen Kandidaten deutlich ab

## NACHGEFRAGT

### Manuel Seifarth, Produktmanager Artec beim deutschen Vertrieb Gewa:

„Unterschiedlicher könnten ja die Ergebnisse für unsere beiden an den Start gegangenen Produkte gar nicht sein. Während der Coxx-Tuner mit seiner sagenhaft positiven Kritik unsere Produktmanagement-Abteilung in ehrfürchtiges Staunen versetzt, steht gleichzeitig schon der nächste Arbeitsauftrag auf der imaginären To-Do-Liste: Der Testbericht wird sogleich übersetzt und an die Firma Artec weitergeleitet. Nur zu gut, dass wir seit vielen Jahren konstruktiv mit diesem Hersteller zusammenarbeiten. Da lässt sich so manches Problem lösen und sicher ein überarbeitetes oder ganz neues, benutzerfreundlicheres Produkt entwickeln. Obwohl der ‚Big Dots‘, wie auch alle anderen Pedale der SE-Serie, durch seine Robustheit besticht und trotz seiner Extravaganz seinen Job ordentlich erledigt, sind da auf jeden Fall noch Verbesserungen rauszuholen. Danke tools 4 music für die ehrliche Kritik, die uns eigentlich nur weiterhilft. Stay in tune!“

### Uwe Prüßner, Coxx-Produktmanager beim deutschen Vertrieb, der Firma GEWA:

„Jetzt ist die Gewa schon so groß geworden, dass zwei verschiedene Pedal-Tuner ins Rennen geschickt werden und gleich zwei Produktmanager ihre Stellungnahme abgeben. Ich teile eure Ansichten nur zum Teil: ein True Bypass ist kein Schnickschnack! Wer schon einmal das Prozessor-Gefiepe eines Pedaltuners auf dem Verstärker hatte, weiß wovon ich rede. Ein Tuner ist auch kein klangbildendes Gerät, sondern ein Messgerät!!! Von daher ist eure technische Erklärung für Effektgeräte zutreffend, für Stimmgeräte aber nicht! Ende dieser Durchsage! Zum Artec: Da mein Augenlicht mit knapp 50 Jahren auch nicht mehr wie früher ist, als ich noch lange Haare hatte, bin ich sehr dankbar für die mega-große Tonanzeige: rot und grün sind gut auseinanderzuhalten, aber B und A und viele andere in digitaler Anzeige schwer unterscheidbare Ton-Namen, da tue ich mich schon schwer bei vielen anderen Produkten! Der Artec ist alles andere als träge, sprunghaft schon, aber durch die Riesen-Tonangabe weiß ich sofort, wie weit ich vom korrekten Stimmton noch entfernt bin, das erspart mir die Lichtbögen aller anderen (inklusive des Coxx-Tuners). Deshalb liegt mir auch live ein Artec zu Füßen! (darf ich als Coxx-Produktmanager mich hier outen?) Zum Coxx: Schön und gut, das Modell ist preisgünstig und es wurde schaltungstechnisch an alles gedacht, was Sinn macht! Freut mich, dass ihr das auch so seht. Es ist sauschwer, gegen die Weltelite der Tunerhersteller

anzustimmen, mit Coxx schaffen wir das jetzt seit vielen Jahren, ohne falsche Kompromisse wie Kunststoffgehäuse oder lange Prozessorrechenzeit zu akzeptieren. Das wird erstmals hier durch tools 4 music in Marmor gemeißelt und wir teilen uns den Preis-Leistungs-Testsieg mit KORG, jawohl mit KORG!!! Wer hätte das vom Underdog erwartet? Schöne Grüße nach Marburg zum dortigen Vertrieb. Ich mach mir jetzt den Rotkäppchen-Sekt auf und feiere euphorisch in meinem sonst leeren Büro, da alle anderen in Urlaub sind!“

### Marc Weber, Produktmanager LAG Guitars / Korg.FX / Korg Tuner:

„Danke für den Vergleichstest. Freut uns sehr, dass der ‚Pitchblack‘ so gut abgeschnitten hat!“

### Michael Jago, Behringer Vice President Sales Europe:

„Der TU-300 gehört zur umfangreichen Kollektion der Behringer Stomp Boxen. Die Geräte dieser Serie wurden entwickelt, um Musikern in jeder Bühnensituation einen robusten und zuverlässigen Helfer an die Hand zu geben. Mit Behringer Stomp Boxen bekommt ihr mehr für kleines Geld: nicht nur guten Sound, sondern auch jede Menge Extra-Features. Probiert sie einfach aus und macht euch selbst ein Bild.“

### Klaus Bergemann von Warwick, dem deutschen Digitech-Vertrieb:

„Der Digitech Hardwire Chromatic Tuner ist wie auch die anderen Hardwire Bodeneffekte mit Constant Voltage Technologie ausgestattet, die das Pedal mit einer konstanten Spannung versorgt, bis die Batterie komplett versagt. In diesem Fall schaltet der HT-2 automatisch in den Bypass Modus, so dass es keine Unterbrechung der Signalkette gibt. Zur Ausstattung zählt neben dem Stimmgerät selbst auch ein fluoreszierender Aufkleber für den Fußschalter, um ihn bei schlechtem Bühnenlicht nicht zu verfehlen und ein aufklebbares Klettband zur Befestigung auf einem Pedalboard. Etwas schade finde ich, dass die chromatische Funktionsweise keinen eigenen Bewertungspunkt darstellt. Dies ist im Prinzip ein alternativer Ansatz zur Kalibrierung von Flat Tunings. Insgesamt hat der Test gute Alternativen für roadtaugliche Bodentimmgeräte aufgezeigt, aus denen sich der Musiker das seinen Bedürfnissen entsprechende Gerät guten Gewissens auswählen kann.“

### Stefan Killermann vom dem deutschen Ibanez-Vertrieb (Meinl):

„Damit wäre wohl bewiesen, dass gute Boden-Tuner nicht die Welt kosten müssen.“



# Wir vergleichen

Insgesamt können in der technischen Beurteilung, der sogenannten „Performance-Wertung“, maximal 40 Punkte erreicht werden. Um der Preisspanne zwischen den unterschiedlichen Produkten gerecht zu werden (das Testfeld bewegt sich zwischen 29 und 99 Euro Verkaufspreis), vergeben wir einen Preisbonus, der sich in der „Preis/Leistungsbewertung“ widerspiegelt. In diesem Vergleich beträgt er 10 Prozent von der Performance-Wertung, also maximal 4 Punkte und berechnet sich wie folgt:

bis 30 Euro: 4 Punkte  
 bis 48 Euro: 3 Punkte  
 bis 66 Euro: 2 Punkte  
 bis 84 Euro: 1 Punkt  
 über 84 Euro: 0 Punkte

Hersteller	Artec	Behringer	Coxx	Digitech	Ibanez	Korg
Modell	„Big Dots“ SE-PTN	Chromatic Tuner TU-300	Pedal Tuner PT	Hardwire Chromatic Tuner HT-2	Digital Tuner LU-20	„Pitchblack“
<b>Bühnentauglichkeit (max. 28 Punkte)</b>						
Schnelligkeit der Anzeige (max. 10 Punkte)	7	8	10	10	10	10
Deutlichkeit der Anzeige (max. 10 Punkte)	7	8	9	10	9	10
Unterschiedliche Anzeigemodi (max. 4 Punkte)	0	2	0	2	0	4
Kalibrierung des Referenztons (max. 4 Punkte)	0	4	4	3	4	4
<b>Summe</b>	<b>14</b>	<b>22</b>	<b>23</b>	<b>23</b>	<b>23</b>	<b>28</b>
<b>Ausstattung (max. 12 Punkte)</b>						
Flat-Modus/Modi (max. 3 Punkte)	0	2	3	2	3	0
True Bypass (5 Punkte)	5	0	5	5	5	5
Zusätzlicher Ausgang ohne Stummschaltung (1 Punkt)	0	1	1	1	1	0
Stromversorgung weiterer Effektgeräte (1 Punkt)	0	0	0	0	0	1
Großer Fußschalter (1 Punkt)	0	1	0	1	1	0
Einfacher Batteriewechsel ohne Hilfsmittel (1 Punkt)	1	0	0	0	0	1
<b>Summe</b>	<b>6</b>	<b>4</b>	<b>9</b>	<b>9</b>	<b>10</b>	<b>7</b>
<b>Performance-Wertung (max. 40 Punkte)</b>	<b>20</b>	<b>26</b>	<b>32</b>	<b>32</b>	<b>33</b>	<b>35</b>
<b>Preisbonus (max. 4 Punkte)</b>	<b>2</b>	<b>4</b>	<b>4</b>	<b>0</b>	<b>2</b>	<b>1</b>
<b>Preis/Leistungs-Wertung (max. 44 Punkte)</b>	<b>22</b>	<b>30</b>	<b>36</b>	<b>32</b>	<b>35</b>	<b>36</b>

## ÜBERBLICK

### Überblick

- Bühnentauglichkeit (64 %)
- Ausstattung (27 %)
- Preisbonus (9 %)

